Kinderbuch "Zauberer Lusa" und anderes

Hallo liebe Leute, erst einmal danke, dass man hier die phänomenale Gelegenheit hat, seine Texte online zu stellen. Eine Frage vorweg: Wie lang darf es denn sein??

Ich habe hier ein Kinderbuch, das quasi fertig ist. Ich bin mir bei meinen Texten nur grundsätzlich unsicher, ob überhaupt jemand Interesse haben könnte, sie zu lesen. Warum möchte ich diese Geschichte erzählen, und wieso sollte sie jemand lesen wollen? Dann bin ich mir bzgl. der Qualität sehr unsicher...

Falls ihr Euch also beim Lesen dieses Textes oder eines anderen meiner Texte quälen solltet, dann sagt das doch einfach :-)

Ich paste mal ein paar Seiten ein, hoffe, es wird nicht zu lang:

Kapitel 1
Mathias' Traumreise
"Ich bin schrecklich, ich bin grausam, ich bin gefürchtet!", zetert der riesige Mann, dessen dunkelblonder Bart wild bis auf seine Brust wuchert. "Ich bin Zauberer Lüsa!", schreit er weiter mit französischem Akzent. Er stampft so heftig mit dem Fuß auf, dass sein schwarzer Umhang wild umher schlägt und der spitze Hut wackelt. "Und ihr werdet tun, was ich euch befehle!" Seine Knollnase zittert, der Boden bebt unter den Sprüngen seines korpulenten Körpers.

Mathias ist in Sekunden wach und schreckt zusammen: "Ist das ein Erdbeben? Wo bin ich? Ich muss wohl träumen, ich habe doch gerade noch in meinem warmen, gemütlichen Bett gelegen!" Er starrt den wütend tobenden Zauberer entsetzt an.

Aus geringer Entfernung hört er eine Frau kichern: "Beachte ihn besser gar nicht," sagt sie, "Lüsa hat einfach eine Meise!"
Mathias blinzelt schläfrig und schaut sich irritiert um. Um sich herum sieht er Glas, unter sich einen gewölbten Glasboden, und darunter eine Tischplatte aus dunkelrotem Holz.

Der Raum ist dunkel. Im Hintergrund lodert ein Feuer in einem offenen Kamin, der umrandet ist von großen Bruchsteinen. An der Wand unter dem kleinen Fenster, vor dem ein löchriger, grauer Vorhang hängt, steht ein eiserner Herd. Links und rechts davon hängen Kupfertöpfe. Es riecht modrig. "Ich träume! Ganz bestimmt!", sagt Mathias noch einmal und merkt daraufhin, wie furchtbar müde er ist. "Mir reicht es, ich will zurück in mein Bett!", brummt er grantig.

"Vergiss es," sagt die Frau neben ihm, "ich bin schon seit zwei Tagen hier."
Mathias' Augen fangen an, sich an die Dunkelheit zu gewöhnen: Auf dem Tisch neben ihm steht ein...
"Ich kann das nicht glauben," sagt er erschrocken, "wie sind Sie denn in dieses riesige Marmeladenglas gekommen?"
"Genauso, wie du selber auch!", lacht die Frau im Marmeladenglas. "Und guck mal, wer noch hier ist." zeigt sie auf ein weiteres Glas gegenüber.
Mathias schaut sich noch einmal um und begreift erst jetzt, dass er selber gefangen ist. In einem dritten Marmeladenglas, an dem er ein Etikett mit der Aufschrift "Erdbeerkonfitüre" erkennen kann, sitzt ein schrecklich gelangweiltes, 6-jähriges Mädchen. Sie macht Kaugummiblasen und verdreht genervt die Augen unter ihrem dicken, roten Haarschopf.
"Wer bist du?", fragt Mathias. "Ha...", sagt das Mädchen vorwurfsvoll, "gerade

Kinderbuch "Zauberer Lusa" und anderes

du solltest das wohl wissen. Wegen dir bin ich schließlich hier. Ich bin Noel! Und der da heißt L! U! S! A!", buchstabiert sie, und zeigt dabei auf den Zauberer. "Aber du musst seinen Namen "Lüsa" aussprechen, und das "a" betonen, sonst wird er sauer! Er ist Franzose! Ich bin Privatdetektiv", sagt sie schlechtgelaunt, "und du hast mich erfunden! Außerdem habe ich Hunger, ich möchte Pizza!"

Zauberer Lusa lässt seinen wild durch die Luft sausenden goldenen Zauberstab sinken und blinzelt fragend von Einem zum Anderen, dann zuckt er mit den Achseln: "OK“. Er zieht die schwere Schublade unter dem Tisch auf und bringt dabei die Marmeladengläser zum Tanzen. Noel lacht, während Lale und Mathias das Gesicht verziehen und sich unfreiwillig und sehr unsanft auf den Hosenboden setzen.

Zauberer Lusa kramt unverdrossen weiter und befördert schließlich eine riesige Speisekarte hervor, die er nach der Frau im zweiten Glas wirft: "Bitteschön, Lale, voilà! Wünscht euch etwas!" und schaut in die Runde.
"Na ganz vielen Dank!", schnaubt Lale zurück, "was soll ich denn mit diesem riesigen Stück Papier?" und schon verschwindet die übergroße Speisekarte in einem Funkenregen, um dann viel, viel kleiner in Lales Marmeladenglas zu segeln.

"Darf ich fragen, wer du bist?", fragt Mathias zu der Frau. "Ich bin Lale, das Pseudonym." Lale dreht und wendet die Speisekarte.
"Mercredi, mercredi!, meint sie dann und nickt vielsagend mit dem Kopf. Lusa sieht Mathias fragend an, der zuckt mit den Achseln. "Was hast du gesagt?" fragt Lusa. "Ich sagte 'mercredi, mercredi!'" "Und was, bitte schön, meinst du damit?" schüttelt Lusa den Kopf, "Du weißt doch wohl, dass das Französisch ist und 'Mittwoch, Mittwoch' heißt, oder? Was für eine Pizza sollte das wohl sein?" "Ok", sagt Lale, "ich meinte eigentlich nur, dass ich kein Wort von dem verstehe, was hier auf deiner Speisekarte steht."

"Ich nehme eine Pizza mit Spinat und Knoblauch!" geht Mathias dazwischen. "Das ist eine gute Idee, falls unser Zauberer hier uns bestellen sollte, was wir uns aussuchen. Ich möchte außerdem ein Eibaguette und eine Cola und ein Tiramisu und einen großen Bauernsalat und... einen Kartoffelgratin!"
"Na dann guten Appetit!", wünscht Mathias. "Ich hoffe nur, dass ich keine Tarantelsuppe und gegrillten Heuschrecken kriege." seufzt Lale. "Ich bin Vegetarier! Und was möchtest du, Noel?"
"Danke, dass ich auch bestellen darf", sagt Noel ironisch, "Ich habe solchen Hunger! Ich nehme das Gleiche wie Lale."

"Du bist wohl auch schon seit zwei Tagen hier?" fragt Mathias Noel. "Nein," antwortet die, "schon seit drei Tagen. Wir haben nur auf dich gewartet.
"
"Und wie bestellen wir jetzt die Pizza? Wird die hergezaubert? Kommt sie auf einem fliegenden Teppich? Bringen Eulen sie vorbei?" fragt Mathias. Der Zauberer Lusa lacht "Wieso denn das?"
"Wie funktioniert das sonst bei euch Zauberern?" Lusa greift in seine Hosentasche: "Also hier bei uns im Elsass bestellen wir Pizza mit dem Telefon.“ Er holt ein Handy hervor.
"Auch noch mitten in der Nacht?" fragt Lale. "Hach ja" seufzt Lusa, "das habe ich mir irgendwann einmal gezaubert. Ist das nicht ein super Service? Und die junge Dame, die sie bringt, ist immer so charmant!" "Haha", lacht Noel, "du bist ja verknallt!"

Kinderbuch "Zauberer Lusa" und anderes

Lusa richtet seinen Zauberstab auf sie, schüttelt wütend den Kopf und knurrt "Sei vorsichtig, du, sonst..."

"Komisch, dass ich Appetit habe. Ich hatte noch nie Appetit!" unterbricht Lale ihn. "Ich bin schließlich nur ein Pseudonym."
"Du WARST nur ein Pseudonum." sagt Lusa mit französischem Akzent, "solange, bis ich dich in dieses Glas gesetzt habe. Hier bist du genauso echt, wie wir anderen auch."

"Ein Pseudonum, ein Pseudonum", macht Noel Lusa nach, so dass der schwarze, spitze Zaubererhut, der gerade auf ihrem Kopf aus dem Nichts gelandet ist, wild hin- und her schwankt. "Was ist ein Pseudonum?" Sie sieht zu Mathias hin und sagt: "Lusa redet nicht mit mir, er kann Kinder nicht leiden!"

"Ein Pseudonym ist ein erfundener Name für jemand, der nicht erkannt werden will. Wenn man zum Beispiel Geschichten schreibt, und nicht möchte, dass man beim Einkaufen darauf angesprochen wird, dann erfindet man ein Pseudonym. Dann weiß niemand, wer diese Geschichten wirklich geschrieben hat.", erklärt Mathias.

"Das finde ich doof" sagt Noel, "ich möchte beim Einkaufen gerne jemand treffen, der schöne Kindergeschichten schreibt."
"Ich finde das gar nicht doof" meint Lale, "denn sonst wäre ich schließlich nicht hier. Ich bin ja so gespannt, wie Pizza schmeckt. Und dann möchte ich hier raus, ich will etwas von der Welt sehen, jetzt, wo ich echt bin."

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).